

Drei Biblische Geschichten von vielen, vielleicht sind sie bekannt: Im vierten Kapitel des Buches Genesis, ganz am Anfang also: Kain ermordet seinen Bruder Abel - aus Eifersucht; im gleichen Buch der Bibel, einige Kapitel später: Abraham (Gen 22) will sein Kind Isaak opfern – weil er meint Gott verlange das von ihm – und schließlich im 2. Buch Samuel: König David (2 Sam11) schickt einen Helden in den sicheren Tod, damit er dessen Frau Batseba heiraten kann. Die Reihe lässt sich fortsetzen: Der Mensch wird wegen einer Nichtigkeit zum Gefährder – und schließlich zum Mörder - in dieser Tradition handeln der Stammvater Abraham, der bewunderte, große König David – und viele andere.

Die Erzählungen der Bibel reflektieren nüchtern das menschliche Verhalten - und beschreiben deshalb den Menschen als „Gefährder“ des Bruders - der Schwester, der manchmal schon aus nichtigen Gründen vor Mord nicht zurückschreckt.

Der biblische Befund ist erschreckend und doch hält die Bibel daran fest, dass der Mensch Ebenbild Gottes und „sehr gut“ ist - auch dann, wenn der Mensch zum Todfeind des Menschen wird. Es mag nicht befriedigen, sogar der „erste Mörder“, Kain, wird durch Gott vor möglicher Rache geschützt und erhält eine zweite Chance. Die Bibel berichtet hier keine erbaulichen Geschichten, sondern fordert mich und uns auf wie Gott, mit Gott zu handeln – als Gottes Ebenbild.